



23. März 2022

Postulat

von Marco Denoth (SP)
und Walter Angst (AL)
und ... Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Personalhochhäuser auf dem Triemliareal mit einer geringen Intervention einer Zwischennutzung überführt werden können. Diese soll mindestens so lange andauern, bis Klarheit besteht, welche Nutzungen das Stadtspital auf dem Areal vorsieht und diese in einer Masterplanung festgesetzt sind.

Begründung:

In den Antworten auf die schriftliche Anfrage 2022/6 legt der Stadtrat dar, dass er die weitere Planung auf dem Triemliareal in einer strategischen Machbarkeitsstudie prüfen will, die die von der Entwicklung überholte Arealstudie 2020-2050 vom 03.11.2017 ablösen wird. Mit der strategischen Machbarkeitsstudie sollen insbesondere die Anforderungen des Stadtspitals, der Stadt und von Dritten an das Areal geprüft werden. Es ist davon auszugehen, dass am Standort der Personalhochhäuser in den nächsten 10 Jahren nichts Neues entstehen wird. Der vom Stadtrat geplante Abriss im Jahr 2023 wäre damit ein Abriss auf Vorrat.

Begründet wird das Festhalten am Abbruch auf Vorrat mit überholten Äusserungen, die im Rahmen der Abstimmung über den Neubau des Bettenhauses im Jahr 2007 gemacht wurden, mit dem Auslaufen der Betriebsbewilligung aufgrund feuerpolizeilicher Auflagen und den hohen Kosten einer umfassenden Instandsetzung des Gebäudes. Noch nicht geprüft worden ist, mit welchen Kosten eine weitere befristete Betriebsbewilligung für die Nutzung der Personalhäuser als Wohnraum erhältlich wäre.

Vor dem Hintergrund der neuen Klimaziele der Stadt Zürich kann ein überstürzter Abbruch der 1970 erstellten Wohnhäuser aufgrund der in diesen gebundenen grauen Energie nicht zur Diskussion stehen. Eine Weiternutzung auf Zeit, die die Tür für die Option einer dauerhaften Weiternutzung wieder öffnet, muss deshalb geprüft werden.

Nochmals ausgeleuchtet werden sollte auch der denkmalpflegerische Aspekt. Ein denkmalpflegerisches Gutachten stuft die zwischen 1962 und 1971 erstellte Spitalanlage Triemli als ein seit bald 50 Jahren bestehendes Wahrzeichen Zürichs von hoher städtebaulicher, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher, typologischer und baukünstlerischer Bedeutung ein. Die drei Personalhochhäuser sind ein wichtiger Bestandteil des Spitalareals. Das dreiteilige Ensemble aus Sichtbeton markiert eindrücklich den Übergang vom Wohnquartier zum Spitalgebiet und trägt bei zum Verständnis des ursprünglichen städtebaulichen Konzepts der Gesamtanlage mit dem Bettenhaus als Zentrum und der peripher dazu in die Landschaft gesetzten Gürtelbebauung. Dieses Ensemble soll nicht ohne übergeordnete Güterabwägung durch ein neues Überbauungskonzept ersetzt werden.

Zum Schluss geht es auch um Eliminierung von Wohnraum für Menschen mit kleinem Budget. Gerade zum jetzigen Zeitpunkt wird eines der Personalhochhäuser für Flüchtlinge aus Ukraine verwendet. Der Zustand ist gut und gute Infrastruktur soll nicht vernichtet werden. Nutzende der revitalisierten Personalhäuser können neben Geflüchteten auch Studierende, alte oder andere Menschen sein, welche Schwierigkeiten haben, in Zürich Wohnraum zu finden.

Antrag auf Dringlichkeit

Handwritten signatures:
Walter Angst, Marco Denoth, and others.